



Aufmerksam verfolgen die Teilnehmer die Ausführungen von Georg Wörishofer während der Führung in der katholischen Kapelle Herrgottsruh.

Foto: Anton Grotz

Historische Herrgottsruh

Führung Lauingens Kulturmarkt zeigt, dass auch Kapellen eine bemerkenswerte Geschichte haben

Lauingen Die Veranstaltungsreihe „Gang durch Lauinger Kirchen“ kommt bei der Bevölkerung an – das zeigten die rund 70 Teilnehmer bei der Besichtigung der Kapelle Herrgottsruh. Zuvor hatte Stadtpfarrer Raffaele De Blasi eine Maiandacht gehalten, die vom Schlosschor unter Leitung von Brigitte Steiner musikalisch umrahmt wurde. Der Vorsitzende des Kulturmarktes Lauingen, Anton Grotz, erklärte, dass man mit der Veranstaltungsreihe verdeutlichen möchte, welche bemerkenswerten sakralen Sehenswürdigkeiten in der Stadt zu entdecken sind.

Georg Wörishofer hielt die Führung durch das Kleinod auf halbem Weg zwischen Lauingen und Dillingen. Eine Vorgängerkapelle sei in der Donauaue gestanden, sie lasse sich seit dem 15. Jahrhundert nachweisen. Diese bestand wohl bereits nicht mehr, als 1701 eine hölzerne Kapelle errichtet worden sei, zu der wieder eine Wallfahrt in Gang kam.

Gute „Stockgelder“ hätten 1750 den heutigen Zentralbau im Stil des Rokokos ermöglicht, der von Baumeister Joseph Hieber und Zimmermeister Johann Jakob Unterseher

errichtet worden sei. Den Altar habe der Schreiner Johann Michael Schroff gefertigt, gefasst wurde er von Johann Anwander, der auch das Altarblatt Christus in der Rast gemalt habe. Das Figurenwerk stamme von Johann Gröbner, der – wie die anderen Meister auch – Lauinger war.

Das Deckenfresko und die Fresken an den Wänden hat der damals 61-jährige Donauwörther Maler Johann Baptist Enderle 1791 gestaltet, nachdem er seinen Auftrag in der Augustinerkirche abgeschlossen hatte. Das Deckenfresko im Chor zeigt Kelch und Hostie auf einem Buch mit sieben Siegeln, davor zwei anbetende Engel. Das Fresko im Langhaus bietet Christus in der Glorie sowie darunter heilige Büsser, zu denen Maria Magdalena und Petrus gehören. Entgegen der Darstellung in der Fachliteratur seien die beiden Männer rechts vom Kreuz keine Bauern, sondern der gute Schächer und der verlorene Sohn.

Grotz bedankte sich bei Wörishofer für die kurzweilige Führung. Bei einer Einkehr im Schloßkeller klang die Veranstaltung aus. (pm)